
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 24/1 (1997)

DOI: 10.11588/fr.1997.1.60681

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Wille erkennbar, die Entwicklung der Siedlungen zu fördern. Ausdrücklich weist Verf. darauf hin, daß bei einer Reihe von Burgen, etwa solchen die der Grenzsicherung dienten, ganz andere Ziele im Vordergrund standen als die gezielte Entwicklung einer Siedlung.

Johnny DE MEULEMEESTER und John ZIMMER präsentieren schließlich exemplarisch einige *bourgs castraux* und einen *bourg abbatial* (deren Gleichbehandlung mit den *bourgs castraux* auch in einigen anderen Beiträgen angemahnt wurde). Sie beschreiben jeweils Lage, Burg und Siedlung und erhoffen weitere Erkenntnisse von archäologischen Grabungen.

Der interessante Band, der übrigens eine große Anzahl von Grundrissen der behandelten Orte enthält, wird durch eine Zusammenfassung von André DEBORD und den Abdruck einiger Beiträge aus der Diskussion abgeschlossen.

Holger KRUSE, Paris

Charles HIGOUNET, *Villes, sociétés et économies médiévales*, Bordeaux (Fédération Historique du Sud-Ouest) 1992, 600 S. (Études et documents d'Aquitaine).

Der stattliche Band, nach einer 1975 erschienenen ersten Auswahl (»Paysages et villages neufs du Moyen Âge«) als weitere Sammlung seiner »Scripta minora« gedacht, legt nochmals überzeugend Zeugnis ab von der außergewöhnlichen Schaffenskraft und Qualität des am 8. April 1988 verstorbenen, an der Universität Bordeaux lehrenden Ordinarius, Mitglied des Institut de France, der wie kein anderer die Landesgeschichte Südwestfrankreichs auf höchstem Niveau aufarbeitete und einer interessierten Fachwelt erschloß. Welcher Gründlichkeit und welch originellem Zugang Higounet fähig war, belegen die hier zusammengetragenen 46 Beiträge, die das ganze Spektrum seiner regionalgeschichtlichen Forschungen erahnen lassen und sich insgesamt eher durch prägnante analytische Kürze auszeichnen als durch ausschweifende Synthese. Angeordnet in drei große Abschnitte: I. – Villes; II. – Sociétés, III. – Économies (diese Sektion wiederum unterteilt in: A. Occupation du sol; B. Vignobles; C. Péages et routes; D. Économie cistercienne), beschäftigen sich die von ihm noch selbst ausgewählten Aufsätze, Miszellen und Vorworte vornehmlich mit der Siedlungsgeschichte des aquitanischen Raumes im Hoch- und Spätmittelalter, wobei besonderes Gewicht auf die typischen Bastiden gelegt wird, mit der dortigen Adelsgesellschaft und ihrer Entwicklung, der sich der Verf. bereits in seinen grundlegenden Werken über die Grafschaft Comminges (1949) und das hochmittelalterliche Bordeaux (1963) gewidmet hatte, und mit der Entfaltung der Wirtschaftsbedingungen sowie ihrer Rückwirkungen auf Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur. Gerade der Zugriff auf die Verhältnisse, durch die die Lebensbedingungen der Menschen bestimmt wurden, zeigt die Vielseitigkeit des Verf., wenn er die verschiedenen Formen der Landnahme, Weinbau und -handel, Abgaben und Zölle sowie den Aufbau zisterziensischer Wirtschaftsformen ins Auge faßt. Die Weite des Gesichtskreises von Higounet, dem deutsche Verhältnisse und deutschsprachige Forschungen sehr wohl vertraut waren – man denke an seine große Studie über »Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter« von 1986 –, wird eindrucksvoll durch einen Vergleich des mittelalterlichen Weinhandels in den Städten Köln und Bordeaux demonstriert (»Cologne et Bordeaux: marchés du vin au Moyen Âge«). Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß alle Beiträge in dem großformatigen Band neu gesetzt wurden, weshalb die zahlreichen Karten, Photographien, Zeichnungen und Pläne hier besser, da größer, zu benutzen sind, als in den meisten Vorlagen. Sorgfältig angelegte, umfangreiche Register zu Namen und Sachen sowie ein »Index géographique et ethnographique« sind ebenfalls beigefügt (S. 525–590), so daß nun die bisher verstreut veröffentlichten Beiträge nicht nur leichter zugänglich sind, sondern auch in vorbildlicher Weise weiterführenden Untersuchungen als Teil eines wertvollen Vermächtnisses erschlossen werden.

Ludwig VONES, Köln